



Beim Skifahren werden die Aktivitäten neben der Piste immer wichtiger: ein Paar beim gemütlichen Zwischenhalt im Skigebiet Meiringen-Hasliberg.

swiss-image/Christian Perret

Ende der 1920er-Jahre hat eine Studie der Davoser Skischule gezeigt: Skischüler verbringen nur gerade sechs Minuten mit Skifahren. Den Rest der Zeit benötigen sie für den Aufstieg. Gross war entsprechend die Euphorie, als der passionierte Skifahrer Ernst Gustav Constant in der Folge eine Art Schleppseilanlage entwickelte. 1934 wurde der erste Bügelskilift der Schweiz am Bolgen in Davos feierlich eingeweiht.

Die Innovation von damals ist längst Schnee von gestern. Für Schlepplifte haben wir heute nur noch ein müdes Lächeln übrig. Das wissen Skigebietbetreiber genau. Gross ist der Wettkampf um die Gunst der Kunden. Entsprechend wird mit immer ausgefalleneren Ideen versucht, die Skigäste ins eigene Gebiet zu bringen.

Sieben Minuten zum Anbändeln

Beispielsweise im kleinen Skigebiet **Rothenthurm**, das mit Speed-Dating auf seinem Skilift Neusell versucht, Gäste auch aus entfernteren Gegenden anzulocken. Eine Liftfahrt am Zweierbügel dauert dort sieben Minuten. Zeit genug, um anzubändeln. «Während dieser Zeit lernst du deinen Skiliftpartner näher kennen und kannst ihn danach beobachten, wie er oder sie den Hang hinuntergleitet. Danach schnappst du dir den nächsten Partner, und weiter gehts», schreiben die Verantwortlichen auf der Homepage.

Wer sich dafür interessiert, bezahlt 80 Franken und erhält dafür als Gegenleistung die Tageskarte und ein Mittagessen. Selbstverständlich sei das Flirt-Erlebnis garantiert, sagen die Betreiber.

Geschicktes Marketing ist das in jedem Fall, und obendrein kostet diese Innovation wenig. 15 Singles haben sich bereits angemeldet. Rahel Schnüriger, Kommunikationsverantwortliche, sagt: «Wir wollen den Gästen ein tolles Erlebnis bieten. Hoffentlich kommen möglichst viele Singles, die nach dem Tag zufrieden nach Hause zurückkehren.»

Frauen bevorzugt

Auch das Skigebiet **Klewenalp-Emmetten** setzt auf eine Innovation der sanften Art, die nach Ansicht der Verantwortlichen trotz Mindereinnahmen einen Mehrwert bringen soll: Neuer-

dings erhalten Frauen ab dieser Skisaison jeweils am Montag 50 Prozent Rabatt auf ihre Tageskarte.

Ausserdem können Familien (Kinder von 6 bis 15 Jahren) zum Pauschalpreis von 130 Franken von einem Spezialangebot profitieren. Mit im Preis inbegriffen sind zwei Portionen Pommes frites, eine Portion Chicken-Nuggets und eine Portion Spaghetti bolognese.

Neuheiten gibt es auch von der **Luftseilbahn Engelberg-Brunni** zu vermelden, so unter anderem folgende: Familien mit kleinen Kindern können sich über das neue Familienrestaurant OX auf der Klostermatte freuen. Im Gebäude befinden sich ausserdem eine Skivermietung und ein Skischulbüro. Das Familienrestaurant ist während der Betriebszeiten der Klostermatte in der Wintersaison geöffnet sowie jeweils von Donnerstag bis Samstag auch am Abend.

Im **Engelberg-Titlis-Gebiet** wird gerne abseits der markierten Pisten gefahren. Um tragische Unfälle zu vermeiden, setzen die Behörden neu auch auf Prävention statt nur auf Sanktion. So wird auf diese Saison hin auf Trübsee ein sogenanntes Avalanche Training Center (ATC) eröffnet, das Interessierten das Suchen per Lawinenverschütteten-Suchgerät (LVS) näherbringt. Lawinen-Trainingsanlagen bieten Interessierten gratis die Möglichkeit, die Suche mit

Skilifte locken mit Flirt und Frauenbonus

Speed-Dating auf dem Skilift oder halber Preis für Frauen: Wenn es um Werbung geht, sind Skigebiete erfinderisch. Wir zeigen die neuesten Angebote der Zentralschweiz, eine Übersicht über die Skigebiete sowie die neuesten Trends.

SIMONE HINNEN
simone.hinnen@luzernerzeitung.ch

Kein Anstehen mit dem Schneepass

ZENTRALSCHWEIZ sh. Bisher mussten Inhaber des Schneepasses Zentralschweiz (www.schneepass-zentralschweiz.ch) an der Talstation ihr Abo zeigen und eine Tageskarte beziehen. Das ist nun nicht mehr nötig: Der Kunde kann mit dem Abo direkt das Drehkreuz passieren, ein Anstehen entfällt. Der Schneepass Zentralschweiz ist in 13 Schneesportgebieten der Zentralschweiz mit über 500 Pistenkilometern während maximal acht Monaten gültig. Erwachsene erhalten das Abonnement für 1100 Franken, Senioren für 990 Franken, Jugendliche für 770 Franken und Kinder für 490 Franken. Neu gibt es attraktive Reduktionen für Familien.

dem LVS unter möglichst realistischen Bedingungen zu üben. «Denn das Problem ist, dass die Skifahrer und Boarder zwar über eine sehr gute Ausrüstung für das Fahren abseits der Pisten verfügen, jedoch zu wenig geübt sind im Benutzen der entsprechenden Suchgeräte», sagt

Marketingleiter Peter Reinle. In der **Skiaarena Andermatt-Sedrun** profitieren insbesondere die kleinsten Gäste. Sie müssen neuerdings erst ab sieben Jahren für die Skipässe bezahlen. Bis anhin wurden sie mit sechs Jahren zahlungspflichtig.

Alle, die schon immer damit geliebäugelt haben, dereinst im Pistenbully teilnehmen zu können, haben nun Gelegenheit in **Sörenberg**. Als Copiloten können Interessierte bei einer Schicht inklusive Abendessen oder Frühstück die Arbeit der Pistenbully-Fahrer für 100 Franken hautnah miterleben.

Für seine angegriffene Skifahrer-Jugend bekannt ist der Skiclub Stoos. Um den eigenen Skinachwuchs sowie weitere ambitionierte Skifahrer optimal zu fördern, haben die Verantwortlichen der **Stoos-Bahnen** bei der Stoos-Hüttä (Bergstation Skilift Sternegg) eine Rennpiste mitsamt Videoaufzeichnung installiert. Die Fahrt, die für alle Tageskartenbesitzer gratis ist, wird in der vollen Länge aufgezeichnet. Im Anschluss können die Videos online angeschaut werden.

Wer vom Skifahren nicht genug kriegen kann, hat auf der **Mörialp** jeden Freitag und jeden Samstag die Möglichkeit, nachts die Pisten abzufahren. Sowohl der Sessellift als auch der Tellerlift sind in Betrieb.

Schneller und komfortabler gehts in diesem Jahr im Skigebiet **Meiringen-Hasliberg** nach Käserstatt und von dort aus auf die neu beschneite Piste Käserstatt-Älpeli. Die Betreiber haben eine neue Sechser-Sesselbahn von Bidmi nach Käserstatt inklusive neuer Piste installiert. Kostenpunkt: knapp 9 Millionen Franken.

Zentralschweiz ohne Innovation?

Auch die Redaktion der «NZZ am Sonntag» hat sich mit Neuheiten in den Schweizer Skigebieten befasst. Interessant: Die Zentralschweizer Skigebiete sind die einzigen, die nur gerade mit einer Innovation vermerkt sind. Aus der Region **Stoos** wird ein neuer Schneeschuh-Trail am Fronalpstock vermeldet. Ist das alles?

Jürg Stettler, Vizedirektor des Instituts für Tourismuswirtschaft an der Hochschule Luzern, beobachtet die Tourismusdestination Zentralschweiz seit längerem auch aus beruflichen Gründen. Er sagt: «Bei den diesjährigen Neuheiten handelt es sich in der Tat grossmehrheitlich um Angebotsentwicklungen und weniger um Neues, das es bislang nicht gab.» Er gibt gleichzeitig zu bedenken, dass es schlichtweg nicht objektiv sei, wenn man bloss die Innovationen einer einzelnen Saison unter die Lupe nehme. Komme hinzu, dass man in Bezug auf Innovationen auch die Sommersaison betrachten müsse. «Denn der Gesamterfolg eines Gebiets hängt aufgrund der Klimaerwärmung immer mehr auch von der Sommersaison ab.»

Jürg Stettler ist überzeugt: «Die Zentralschweiz schläft nicht.» Im Überlebenskampf unter den Skigebieten sei es wichtig, dass sich Skigebiete zusammenschliessen könnten. Von der Klientel als positiv wahrgenommen werde auch, wenn das Skigebiet alles «aus einer Hand anbieten» könne. Das heisst, wenn vom Restaurant, von der Bar über die Werbung alles von demselben Team konzipiert werde. «Der Preis ist in den allerwenigsten Fällen dafür entscheidend, ob ein Skigebiet überlebt», sagt Jürg Stettler und fügt an: «Das alles sagt sich einfach. Ich habe sehr viel Respekt davor, wie sich die Skigebiete für die Zukunft wappnen.»